

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1913)
Heft: 130

Artikel: Turnus 1913 : Schweizerischer Kunstverein
Autor: Ulrich, Paul / Bühler, Richard E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-623221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschschweizer :

RIGHINI, Maler
METTLER, Bildhauer
FREI, »
BOSS, Maler
AMET, »
BALMER, »
WIELAND, »

Lateinischschweizer :

RÖTHLISBERGER, Maler
DE MEURON, »
L'ÉPLATTENIER, Bildhauer
VIBERT, »
ROSSI, Maler
BIÉLER, »
GIRON, »

Turnus 1913.

Schweizerischer Kunstverein.



Zurich, Winterthur, den 18. Januar 1913.

Geschäftsausschuss.

Einladung zur Turnus-Ausstellung 1913.

Wir gestatten uns, Sie zur Teilnahme an der Turnusausstellung dieses Jahres einzuladen unter Beischluss des Anmeldeformulars und eines Auszuges aus dem Reglement. Letzteres enthält für die Aussteller alle näheren Angaben. Bezüglich Skulpturen möchten wir noch den Wunsch wiederholen, dass mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten einer Wanderausstellung leicht zerbrechliche Werke und solche von mehr als 200 kg Gewicht nicht ausgestellt werden möchten.

Die Jury, in die die eidgenössische Kunstkommission wiederum zwei Mitglieder abordnet, wird, wie in den letzten Jahren, mit Ausnahme des Präsidenten ausschliesslich aus *ausübenden Künstlern* bestehen.

Die Ausstellung wird am 27. April 1913 in Solothurn eröffnet, dann die Städte Winterthur, Aarau, Zürich, Luzern, Le Locle, eventuell noch Bern besuchen. Sie wird im Oktober geschlossen.

Die Anmeldebogen sind bis zum 4. April einzusenden an Herrn C. Imhof, Turnussekretär, in Winterthur.

Die Werke sind zu adressieren: An die Schweizer. Turnus-Ausstellung in Solothurn, Station Alt-Solothurn, wo sie spätestens am 12. April 1913 eintreffen müssen. Für Sendungen aus dem Auslande ist auf den Frachtbriefen Zur Freipassabfertigung an der Grenze vorzuschreiben.

Wir sind in der angenehmen Lage, hinsichtlich des Verkaufes der ausgestellten Werke wiederum günstige Aussichten eröffnen zu können. Ausser den zu erwartenden Erwerbungen durch Private wird mit dem Turnus die übliche Verlosung verbunden sein, deren ganzer Ertrag zu Ankäufen Verwendung findet. Der diesjährige Bundesbeitrag zur Erwerbung von Kunstwerken im Betrage von 12,000 Fr. kommt den Sektionen Locle und Glarus zu.

Für den Schweiz. Kunstverein :

Der Präsident :
Paul ULRICH.

Der Aktuar :
E. Richard BÜHLER.

Anmerkung der Redaktion.

Obenstehende Einladung wurde vom Schweizerischen Kunstverein an alle ihm bekannten Künstler zugesandt einschliesslich dem Anmeldeformular. Sollte jedoch das eine oder andere unserer Mitglieder vergessen worden sein, so wende es sich an H.-C. IMHOF, Turnussekretär in Winterthur, der sie nachschicken wird.



Mitteilungen der Sektionen.



† Professor Albert Müller, Architekt.

Ein langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft und ein in seinem Beruf hervorragend tüchtiger Künstler ist in den letzten Abendstunden des vergangenen Jahres in Zürich infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Einige Nachrichten über sein Leben und Wirken werden unseren Mitgliedern willkommen sein.

Albert Müller war in Schaffhausen am 6. Februar 1846 als Sohn eines Ingenieurs geboren, er verlebte seine Jugend in seiner Vaterstadt und siedelte 1862 mit seinen Eltern nach Zürich über, das ihm zur zweiten und dauernden Heimat werden sollte. 1863 trat er in die Bauschule des eidgen. Polytechnikums ein und hatte das Glück seine Studien unter Gottfried Semper machen zu dürfen, der auf die Entwicklung Müller's grossen Einfluss gewann und der auch dessen künstlerische Begabung frühzeitig erkannte, so dass er ihn noch während seiner Studienzeit in sein Privatatelier aufnahm und ihn an hochinteressanten Entwürfen mitarbeiten liess. 1868 erwarb Müller das Diplom als Architekt und zog dann in die Welt hinaus. Er verbrachte 6 Jahre in Wien, zuerst im Atelier des Architekten Karl Tietz und dann von 1871 an im Baubureau für die kaiserlichen Museen, wo er wieder unter die Leitung des von ihm hochverehrten Meisters Semper trat der inzwischen nach Wien übersiedelt war, um in Verbindung mit Karl Hasenauer die bedeutenden kaiserlichen Neubauten: Museen, Burgtheater und Hofburg auszuführen. In dieser Stellung blieb Müller bis 1874 und nutzte die hervorragende Gelegenheit sich auf seinem Beruf als Privatarchitekt vorzubereiten, aufs beste. Nach einer Studienreise nach Italien liess er sich in Zürich nieder und leitete seine dortige Tätigkeit mit einem grossen Wurf ein, indem er in dem internationalen Wettbewerb für die Börse den ersten Preis davontrug und die Ausführung des Baues erhielt. Sein Börsenbau ist ein grosszügiges Werk im Stil der italienischen Hochrenaissance, das dem jungen Künstler alle Ehre machte und das ihm auch ganz als Schüler Semper zeigt. Auch die Villa Schöller daselbst lässt noch deutlich diese Schule erkennen.

Bald aber betrat er eigne und selbständige Wege, indem er sich in den zu jener Zeit in Wiederaufnahme gekommenen Stil der deutschen Renaissance einarbeitete und in dem Haus von Guyer-Zeller an der Bahnhofstrasse einen markigen Bau schuf, der die Hand eines vornehmen und in sich fertigen Künstlers verrät. Es folgt eine grosse Anzahl von Wohnhausbauten und Villen derselben Stilrichtung, von denen die Villa Zollinger in Wollishofen, die Villa Scheller in Kilchberg die bekanntesten sind; hierhin gehört auch sein Neubau der Bank in Schaffhausen.

Häufige Reisen führten ihn, um sich fortzubilden, in fremde Länder, meistens nach Italien, aber auch nach Deutschland, Frankreich, Belgien und England sowie nach Griechenland, Aegypten und Konstantinopel. Oder er suchte mit seiner Familie, er hatte sich inzwischen mit Helena Koller von Winterthur verheiratet, Erholung in dem ihm lieben heimischen Bergen.

Es folgte nun noch ein Höhepunkt in seiner künstlerischen Laufbahn, noch einmal verschaffte ihm ein öffentlicher Wettbewerb einen ersten Preis und die Bauausführung der Kirche in Rorschach. Bei dieser wendete sich Müller dem heimischen Barock zu und verstand es ein gut in die Landschaft passendes Werk,